

schwierigen Lage befunden hätte wie die DDR, einer Gruppe von Menschen, die in vieler Hinsicht den eigenen Ansichten sehr entgegengesetzte Standpunkte vertrat, sovieler Zugeständnisse gemacht hätte.. Wie sich aber die Situation entwickelt hätte, wenn das Team von sich aus in dieser Krisensituation, die ja nicht unmittelbar mit ihrer Mission in Zusammenhang stand, sich entschlossen hätte, nicht nach Berlin zu gehen, und eine schöpferische und verständige Alternative für die Fortführung des Marsches vorgeschlagen hätte, kann man natürlich nicht exakt beantworten. Ich bin jedoch überzeugt, daß wir uns auch bei unseren Aktionen darum bemühen müssen zu vermeiden, daß wir starren, voraus festgelegten Schemen folgen."

Nach einigen Tagen im Naturfreundehaus in Helmstedt fuhren die Marschteilnehmer einzeln nach Berlin. Dort erhielten sie von den DDR-Behörden Durchreisevisa nach Polen. Das Team passierte die Grenze bei Frankfurt/Oder am 20. August und setzte von dort aus seinen Fußmarsch durch Polen fort.

Der Amerikanisch-Europäische Marsch in Polen

Leider sind die Nachrichten von dem Verlauf des Marsches durch Polen sehr spärlich. Dies ist umso bedauerlicher, da hierdurch die Wirkung des Marsches in der Bundesrepublik, die ja in starkem Maße von dem Verlauf des Marsches in den Ostblock-Staaten bestimmt wird, erheblich vermindert wird.

Der Marsch führte über Posen, Kutno nach Warschau, das am 6. September erreicht wurde. Die Aufnahme in Polen durch die Bevölkerung war überall unerwartet herzlich, und der Marsch wurde auch von den Behörden in jeder Weise unterstützt. Er wurde jedoch nicht wie in der DDR durch offiziell bestellte "Unterstützende Teilnehmer" begleitet, sondern hatte vollkommene Freiheit in jeder Hinsicht. Während des Marsches wurden über 40.000 Flugblätter verteilt, wie sie auch in der Bundesrepublik ausgegeben worden waren. Wie in Washington, London, Brussel und Bonn wurde auch in Warschau eine Protestdemonstration vor dem Verteidigungsministerium vorgesehen. Über ihren Verlauf liegen jedoch noch keine Nachrichten vor.

Gerard Daechsel, der kanadische Teilnehmer am Marsch, schreibt: "Hat es, seit dem wir in Polen sind, überhaupt einen Augenblick gegeben, wo wir nicht von einer Menge von Menschen umgeben gewesen sind, die sich eingefunden hatte, um unser Anliegen kennen zu lernen. Wir mußten jetzt die Ausgabe von Flugblättern an Kinder einstellen; denn wenn man einmal damit anfängt, ist überhaupt kein Ende mehr abzusehen... In Klodawa aßen wir im Zentral-Restaurant. In der engen Straße davor, in der viel Verkehr war, sammelte sich so schnell und stürmisch eine große Menschenmenge aus Interesse an unserer Aktion, daß es fast wie ein Aufruhr wirkte."

Das Interesse der Bevölkerung muß, wie auch Wanda Hayman berichtet, überall sehr stark gewesen sein, so daß die Ideen des Marsches auch auf wirklich großen Versammlungen vorgetragen werden konnten. Alle Marschteilnehmer waren von der Herzlichkeit und Würde, mit denen ihnen die Polen begegneten, tief beeindruckt. Gerard Daechsel wieder: "Von der Bevölkerung wurden uns zum Teil Blumen gebracht, an unserem Gepäck befestigt oder den Mädchen ins Haar gesteckt".

Am 14. oder 15. September 1961 hat der Marsch die Grenze von Polen zur Sowjetunion überschritten. Nähere Nachrichten über den weiteren Verlauf des Marsches in diesem Land liegen bisher nicht vor.

Sobald wir weitere Nachrichten erhalten, werden wir sie wieder unterrichten.

Indem wir Ihnen nochmals für Ihre Unterstützung danken und Sie bitten, auch Ihre Bekannten über den Marsch, sein Anliegen und seinen Verlauf zu informieren, verbleiben wir mit

freundlichen Grüßen

gez. Helga Stolle

gez. Dr. Andreas Buro

P.S.

Eine Abrechnung über die
Gelder für den Marsch
erfolgt mit dem nächsten
Rundschreiben.